



Befragung von Tituba. Im Hintergrund: Die göttlichen und weltlichen Gesetze.



Abigail klagt beim Verhör Elisabeth der Hexerei an.

(Fotos: Siemes)

Theateraufführung der Theatergruppe Friedrichsdorf

Eine Hexenjagd als teuflisches Spiel

Gelnhausen (sie). Nachdem die Theatergruppe Friedrichsdorf mit Britta Gottfrieds werkgetreuer Inszenierung „Hexenjagd“ bereits einen großen Premierenerfolg verbuchen konnte, wählte das Ensemble als zweite Station seiner Tournee die Gelnhäuser Stadthalle.

Den Stoff für sein weltberühmtes und mehrfach verfilmtes Bühnendrama entlieh Arthur Miller einer historischen Begebenheit aus dem Jahr 1692. Bewusst bezog der Autor den Zusammenhang zwischen religiösem Fanatismus, zwischen Glaubenseifer und Gesinnungszwang auf die Gegenwart der 50er Jahre. Denn als Betroffener von Senator McCarthys Aufruf zur Gesinnungsjagd auf Kommunisten und linke Sympathisanten musste sich der Dramatiker zusammen mit unzähligen anderen vor dem berüchtigten „Kongressaus-

schluss für unamerikanische Umtriebe“ verantworten.

Schauplatz der Geschichte, in der eine vernichtende Massenpsychose eine erstarrte reglementierte Gesellschaft aufreißt, ist die Kleinstadt Salem in Massachusetts. Streng puritanisch - überwacht von Moralgesetzen, von Tabu- und Verhaltenszwängen - lebt die Gemeinde in ständiger Sündenangst, die alles Lebendige und Individuelle ersticken lässt.

Unter dem Druck der für sie unerträglichen Moral flüchten einige halbwüchsige Mädchen in den Wald, um sich dort nackt tanzend - wenigstens für kurze Zeit - aus den Fesseln der beengenden Sittenstrenge zu befreien. Die dunkelhäutige Sklavin Tituba (Uschi Glassner) versucht sich dazu in einer heidnischen Totenbeschwörung. Auch Betty (Carolina Ott), die Tochter, und Abigail (Christina Meyer), die Nichte von Pastor Parris (Uwe Jacobi), sind

in der Gruppe und werden zufällig vom bigotten Geistlichen ertappt. Der „muss“ hier Teufelswerk wittern.

In ihrer Angst vor Bestrafung erfinden die Mädchen fantastische Ausflüchte, in die sie sich immer mehr verstricken und an die sie schließlich selbst glauben. Sie verfallen in Krämpfe und hören Stimmen. Sie behaupten, sie seien von Teufel besessen als unschuldige Opfer von Hexen und Teufeldienern, die in Salem zu den angesehenen Bürgern zählen. Eine Hexenjagd gegenseitiger Beschuldigungen treibt ein perfides Possenspiel.

Jeder fühlt sich um so tugendhafter, wenn er mit Nachdruck seinen Nachbarn belastet. Farmer Proctor (Reiner Kremin), der sich auf ein Liebesabenteuer mit Abigail einließ, weist die erneute Annäherung Abigails zurück und bekennt sich zu seiner Frau Elisabeth (Marion Schüllner). Abigail, die ihr

teuflisches Spiel benutzt, um willkürlich wildfremde Menschen anzuklagen, bezichtigt ihre Rivalin der Hexerei, um deren Platz an der Seite von ihrem Geliebten Proctor einzunehmen.

Um nun seine Frau zu retten, bekennt Proctor den Ehebruch, was zur Folge hat, dass er gemeinsam mit Elisabeth hingerichtet werden soll. Elisabeth - im sechsten Monat schwanger - entgeht dem Galgen, während ihr Mann und die anderen Beschuldigten gefasst dem Tod entgegen gehen. Der puritanisch selbstgerechte Pfarrer Parris und sein Gesinnungsgenosse Reverend Hale (Peter Link), die als „alttestamentarische Vertreter Gottes“ den Wind gesät haben, verzweifeln schließlich an dem folgenden Sturm.

Am Beispiel hochdramatischer Charaktere bietet Millers „Hexenjagd“ eine psychologische Analyse des durch Macht-

hunger, Angst und Habgier geschürten Massenwahns. Intoleranz und Unterdrückung Andersdenkender werden hier durch den bigotten und fanatischen Pastor als Sorge um seine Gemeinde ausgegeben. Die Anspielung auf McCarthys fixe Idee der „unamerikanischen Umtriebe“ im Lande war verbrämt, aber doch auffällig genug.

Den Darstellern gelang eine emotional überaus überzeugende Interpretation des Dramas. Obwohl es sich bei der Theatergruppe um Laienschauspieler handelt, waren einige der Akteure mit professioneller Schauspielkunst auf gleicher Ebene.

Weitere Darsteller waren: Hanna Bayer, Anne Maier, Veronika Lutz, Rainer Henrici, Margot Hehemann, Hansjörg Graf, Brigitte Arnold, Erhard Müller, Willi Bender und Jörg Ernst. Die Regie führte Britta Gottfried.